Münchner Bilderbogen.

[...]

Nein, man sollte wirklich von Karl May – –

Wie? Jawohl, K a r l M a y . Ich schäme mich durchaus nicht, es einzugestehen, und ich schäme mich auch nicht, sie immer wieder zu lesen; ich behaupte nämlich, daß Karl Mays Werke besser sind als alle modernen Kriminalromane und ähnliches Zeug. Denn erstens sind sie tatsächlich besser geschrieben, und zweitens tragen sie keine Spur von Schund in das Publikum. Denn Old Shatterhand, „der Freund aller Guten und Feind aller Schlechten“, ist ein hochmoralischer Mensch, geradezu eine Seele von einem Menschen. Daß er immer in dem Augenblick die Indianer belauscht, in dem sie ihre Kriegspläne lang und breit erörtern, ist persönlicher Dusel von ihm; darüber wollen wir uns nicht aufhalten. Aber wer von uns kann eine Landschaft mit so einfachen Mitteln so plastisch beschreiben wie Karl May? Er mag nun dort gewesen sein oder aus einer heute ausgestorbenen fabelhaften Phantasie schöpfen – jedenfalls kann er es. Ich begreife nicht, daß in manchen Erziehungsinstituten, wie ich kürzlich hörte, den Jungen verboten wird, Old Shatterhand zu lesen. Sollen sie statt dessen Psychoanalyse treiben und Komplexe verdrängen? Ich bin für Karl May. Nebenbei gibt es für einen Erwachsenen kein besseres Mittel sich einen gesunden und zufriedenen Schlaf zu verschaffen, als abends im Bett ein Stündchen Winnetou oder Old Surehand; ausgesöhnt mit Gott und der Welt, in der alles so wundervoll zum guten Ende geht, legt man sich aufs Ohr, seufzt noch einmal und freut sich, daß man in den Kissen liegt und nicht am Marterpfahl angebunden ist.

[...]

Aus: Dresdner Nachrichten, Dresden. 71. Jahrgang, Nr. 28, 15.01.1927, Seite 4.